

# Alles gut über die Bühne gebracht

**HORVÁTH-TAGE 2022** Veranstalter ziehen positive Bilanz – Hochkarätiges Programm für 2450 Besucher

Murnau – Sie haben jetzt auch ein Gästebuch. Vorne auf dem Einband funkeln einem die Augen von Horváth entgegen, wie sie Petra Hebeisen-Unruh 1998 für das erste Plakat entworfen hat. Der Horváth mit dem roten Hut ist längst zum Logo geworden. Viel spannender ist aber, was drinnen steht. Auf Seite eins ein Zitat aus Horváths Werk „Mein Onkel Pepi“: „Also, wenn du mal recht blöd bist, so denk an mich!“ Wer da nicht Lust zum Durchblättern bekommt, nun, dem ist auch nicht zu helfen. Verewigt hat sich im neuen Gästebuch der Murnauer Horváth-Tage natürlich an erster Stelle Christopher Hampton, Adelstitel Sir, Träger des Festivalpreises 2022. Er ließ wissen, dass er nun nach seinem ersten Besuch in Murnau verstehe, warum Horváth so gerne hier war, in „Ödön's Town“, in Ödöns Stadt. Vier Tage verbrachte der zweifache Oscar-Gewinner im Markt. Das hat es ja auch noch nicht gegeben, dass ein Preisträger so lange und so aktiv den Murnauer Horváth-Tagen beiwohnt.

Zehn Tage liegen hinter Gabi Rudnicki, der Leiterin des Kulturfestivals. Sie hat jede der 14 Veranstaltungen besucht und eingeleitet. Auf einer „roten Horváth-Wolke“ sei sie geschwebt, sagt Rudnicki am Telefon. Seit 1998 und diesem Plakat ist Rot die Farbe der Horváth-Tage. Murnau leuchtete darin. Die riesigen Plakate, natürlich rot grundiert, waren nicht zu übersehen. Das hat solch herrlich kreative Auswüchse angenommen, dass Stammzuschauer bewusst rote Accessoires zu schwarzer Kleidung tragen. Rudnicki etwa trug bei der Eröffnung des Theaters „Zur schönen Aussicht“ in der Westorhalle rote Schuhe. „Das ist lustig und ein Statement“, sagt die Leiterin. Mur-



**Gott sei Dank** ist alles gut gegangen: Josef Hader zählte bei den Horváth-Tagen in Murnau mit zu den Besuchermagneten.

FOTOS: MAYR

nau steht zu Ödön von Horváth.

Das zeigen längst auch die Zahlen. Schon 2019 knackte das Festival die 2000-Besucher-Marke. Diesmal übersprang man die Hürde im Galopp. 2450 verkaufte Karten, das ist die offizielle Zuschauerzahl nach zehn Tagen. Da-

runter mehrere ausverkaufte Abende wie die Westor-Theater der Gymnasiasten und Josef Haders Kabarett in zwei Teilen im Kultur- und-Tageszentrum.

Hernach, als Rudnicki und der große Hader gemeinsam im Auto Richtung Wirtschaft saßen, sagte der Österreicher

zu ihr: In keinem Programm sei mehr Horváth drin gewesen als diesmal, angesichts des Grats zwischen Ernst und Komik. „Das hat mich sehr berührt. Hader ist Hader“, sagt Gabi Rudnicki.

Wobei sie die Auftritte nicht bewerten möchte. „Ich finde für mich kein High-



Das Gästebuch und einige Ausschnitte daraus.



reicht, was Theater bewirken soll.“ Kraus-Biograf Jens Malte Fischer ließ ein Empfehlungsschreiben für Georg Büttels Inszenierung da. Seine Frau sprach gar von „Kammerspiel-Qualität“.

Finanziell, so viel lässt sich bereits sagen, setzt die Horváth-Gesellschaft einen grünen Haken unter die Bilanz. Die Abrechnung ist zwar noch nicht fertig, das Volumen bewegt sich zwischen 82 000 und 86 000 Euro. Ins Minus rutschen sie aber nicht mehr, dank der vielen Sponsoren und Gönner, betont die Gesamtleiterin.

Das Ende der Horváth-Tage 2022 steht für sie gewissermaßen am Anfang der nächsten Ausgabe. 2025 steht bereits die zehnte an. Zudem wird der Preis zum fünften Mal verliehen. „Da ist Feier pur“, sagt Rudnicki. Bei einem ersten Stelldichein mit Georg Büttel haben sie bereits Grundlinien skizziert. Über einige Kontakte, die sich in den zehn Tagen ergeben haben, möchte sie noch nichts verraten. So viel aber lässt sich enthüllen: Die Theaterer vom Verein Kunterbunt sollen wieder auftreten. Genauso möchten sie die Horváth-Gespräche beibehalten und noch enger mit dem Gymnasium kooperieren. Rudnicki spricht von einer Mischung von „Profis von außen und innen und Menschen aus Murnau“, die auch die zehnten Horváth-Tage gestalten sollen. Gemeint sind dabei auch die Darsteller der Deutschen Bühne Ungarn. Am letzten Tag, nachts um halb vier, ging sie mit dreien von ihnen durch das nächtliche, herbstliche, leicht neblige Murnau. Wie die drei abbogen und im Dunkel verschwammen, sagte sich Gabi Rudnicki: „Jetzt haben wir alles gut über die Bühne gebracht. Das war der Schlussmoment.“

ANDREAS MAYR